

Europäisches Nostalgiepalaver

Früher nahm man sich mehr Zeit zur Pflege des nachbarschaftlichen Verhältnisses: In Bern frischen Alt-Bundesrat Adolf Ogi und Alt-Bundeskanzler Wolfgang Schüssel Erinnerungen auf.

Wir sind sehr gut miteinander», sagt Wolfgang Schüssel über sein Verhältnis zu Adolf Ogi. Man sieht es auf dem Podium in der brechend vollen Aula des Feusi-Bildungszentrums in Bern. Nur einmal schlüpft dem österreichischen Alt-Bundeskanzler ein «Sie» raus, er korrigiert sich hastig. Denn er kennt den Alt-Bundesrat seit Jahrzehnten. Schüssel erinnert sich an ein Parlamentarier-Fussballspiel: «In der Schweiz bekam ich einst die Rote Karte.»

«Sag es einfach und klar.» Das ist das Motto am 15. Forum Bernese, der Begegnungs- und Networking-Plattform der Privaten Hochschule Wirtschaft (PHW). Ogi tut das in der Rolle als Lokalmatador launig und in «Kandersteiger Dialekt», garniert mit vielen Anekdoten. Auf die Frage, ob es «le cœur oder la cœur» heisse, habe ihm Kollege Delamuraz geantwortet: «Liqueur.»

Schüssel als Gast und Freund räumt mit Illusionen auf, die den Blick auf globale Entwicklungen verstellten. «Es ist völlig falsch, dass es irgendjemanden in der Welt interessiert, worüber wir

uns daheim streiten.» Die absolute Souveränität sei zur Fiktion geworden: «Alle sind im «Global Village» abhängig voneinander.» Europa habe da nur eine Chance, wenn es geeint auftrete.

Ob die beiden Politveteranen nicht einen Thinktank gründen möchten, fragt Moderator Dagobert Cahannes. Mit Avenir Suisse verfüge die Schweiz über eine «erfolgreiche Denkfabrik», kontert Schüssel und ergänzt, für einmal lächelnd: «Und sie wird von einem Österreicher geführt.»

Zum Jahrtausendbeginn bekam Schüssel von Brüssel die Rote Karte. Nicht im Fussball. Der Deal mit FPÖ-Chef Jörg Haider hatte ihn in Wien an die Macht

«Ich hätte Merkel irgendwo an der Loipe längst ein Getränk gereicht.» Adolf Ogi

«In der Schweiz bekam ich einst die Rote Karte.»

Wolfgang Schüssel

gebracht, Österreich aber in die Isolation. Auch in dieser für Schüssel schwierigen Phase spielte Ogi eine Schlüsselrolle.

Es war eine denk- und merkwürdige Begegnung am 31. März 2000. Die erste Auslandsreise führte den Bundeskanzler in die Schweiz – traditionsgemäß und notgedrungen. Empfangen wurde er von Bundespräsident Ogi in dessen letzten Amtsjahr als Bundesrat. Dieser zelebrierte angesichts der Eiszeit zwischen Brüssel und Wien Normalität. Er habe sich als «Briefträger» verstanden, so sieht Ogi seine vermittelnde Rolle heute. Der «Tages-Anzeiger» schrieb damals: «Ogis Harmoniebedürfnis überstrahlt alle Irritationen.» Schüssel hat Ogis Geste nicht vergessen. Er schaut Ogi in die Augen und sagt leicht pathetisch: «Wenn jemand

in schwerer Zeit zu dir steht – das merkst du dir. Wir werden immer an eurer Seite sein.»

Wer Schüssel vergessen haben sollte, erinnert sich vielleicht an die Fliege. Das bunte Mascherl war sein Markenzeichen. Von 2000 bis 2007 war er Bundeskanzler. Zuvor hatte der ÖVP-Chef über Jahre als Juniorpartner in Grossen Koalitionen mit der SPÖ unter den Kanzlern Vranitzky und Klima nur die zweite Geige gespielt. Beim EU-Beitritt Österreichs 1995 war Schüssel Wirtschaftsminister. Mit dem Ende des schwarz-blauen Experiments begann der unaufhaltsame Abstieg des Ex-Kanzlers, Ex-Aussenministers und Ex-Partei-chefs. Am 11. Oktober 2008 kam Haider bei einem Autounfall ums Leben. Schüssel aber wurde den Schatten seiner schwarz-blauen Regierung auch danach nicht mehr los. Vor zwei Jahren zog er sich – nach 32 Jahren – aus dem Parlament zurück.

Die EU kennt der 68-Jährige aus diametral entgegengesetzten Perspektiven, jener des Parias vor der Osterweiterung und jener des EU-Ratsvorsitzenden, der er im ersten Halbjahr 2006 turnus-gemäss war. Vor diesem Hintergrund rät er der Schweiz zu mehr Selbstbewusstsein und mehr Gelassenheit: «Man muss seine Stärken betonen.»

«Man muss die sich bietenden Zeitfenster nutzen», sagt Ogi, das Jahrhundertbauwerk Neat vor Augen. Heute aber fehlt es allen überall an Zeit. Ogi zählt auf, welche Präsidenten und Regierungschefs aus den Nachbarländern die Schweiz alle nicht besucht hätten. Viele verpasste Gelegenheiten. «Man nimmt sich nicht mehr die Zeit», klagt er. Was also wäre zu tun? Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel fährt seit Jahren zum Langlaufen nach Pontresina. «Da wäre ich schon längst irgendwo an der Loipe gestanden und hätte ihr ein Getränk gereicht.»

Andreas Saurer



Alte Bekannte in Bern: Österreichs Alt-Bundeskanzler Wolfgang Schüssel (links) mit Moderator Dagobert Cahannes und Alt-Bundesrat Adolf Ogi.

Beat Mathys

Wifag baut erneut Stellen ab

MASCHINENBAU Die Freiburger Wifag-Polytype baut 50 Arbeitsplätze ab. In den nächsten 18 Monaten könnten sogar weitere 150 der insgesamt 460 Stellen gestrichen werden.

Schlechte Nachrichten aus Freiburg: Der Hersteller von Druckmaschinen und Gesamtanlagen für Kunststofftuben und -becher Wifag-Polytype muss Stellen abbauen. Aufgrund von Reorganisationen kommt es im Bereich Polytype Converting sehr wahrscheinlich zum Verlust von 50 Stellen. Darüber informierte das Unternehmen gestern in einer Mitteilung. Standortgebundene Kostennachteile, schwache Nachfrage sowie eine Konsolidierung bei Kunden im Markt technischer Verpackungen und Folien seien der Grund für die nötige Umstrukturierung. Diese umfasse unter anderem eine Neuausrichtung bei der Lieferkette und Kostenoptimierungen.

200 von 460 Stellen?

Das war jedoch noch nicht alles, was der Konzern gestern an Negativmeldungen bekannt gab. Durch die sofortige Anpassung

der Geschäftsausrichtung komme es mittelfristig auch zu Anpassungen bei der Holding, im Bereich Logistik und Teilfertigung. «Über alle Gesellschaften und Funktionen am Standort könnte es je nach Marktentwicklung und heutigem Kenntnisstand in den kommenden 18 Monaten möglicherweise zu einem Abbau von insgesamt bis zu 200



Peter Ruth, Chef der Wifag-Polytype, baut ab. Philippe Müller

von aktuell 460 Arbeitsplätzen kommen», so das Communiqué. Die Lehrlingsausbildung werde aber durch die Restrukturierung nicht betroffen oder gefährdet, hiess es weiter.

Mit der erneuten Streichung von Jobs setzt sich beim Traditionsunternehmen ein trauriger Trend fort. Bereits 2012 strukturierte Wifag-Polytype seine Fertigungssparte um und baute 20 Stellen ab. Ein Grund dafür war die Währungskrise. 99 Prozent der Produkte werden ins Ausland exportiert.

Hilfe für die Mitarbeiter

Die 50 Mitarbeitenden, die bereits von der ersten Stellenstreichung betroffen sind, würden im kommenden Januar informiert, teilte der Verband Angestellte Schweiz gestern mit. Er möchte, dass Alternativen zum Abbau geprüft werden.

Währenddessen werden die Wifag-Mitarbeiter vom Verband in der Konsultationsphase unterstützt, «um einen Verlust von Stellen und Know-how möglichst zu minimieren». Dabei gehe es in erster Linie darum, einen guten Sozialplan auszuarbeiten. jf/pd

Einreise für Syrer erschwert

FLÜCHTLINGE Der Bundesrat verschärft die Visabestimmungen für syrische Familienangehörige wieder. Nach der Lockerung vor zwei Monaten hatte die Zahl einreisender Syrer stark zugenommen.

Erst Anfang September hatte der Bundesrat aus humanitären Gründen die Visabestimmungen für syrische Familienangehörige erleichtert. Jetzt werden sie nach Recherchen von «10 vor 10» wieder verschärft. Der Grund: Die Lockerungen hatten die Zahlen der einreisenden Flüchtlinge stark ansteigen lassen. Kamen Mitte Oktober 44 Personen zu ihren Familien in die Schweiz, waren es einen Monat später bereits 642 Syrer, so Zahlen des Bundesamts für Migration. Viele Flüchtlinge, die in die Schweiz kamen, stellten direkt ein Asylgesuch in einem Empfangszentrum.

Neu werden nun die finanziellen Verhältnisse der Syrer geprüft, und sie müssen sich verpflichten, nach 90 Tagen wieder auszureisen. jf/pd

maximo JUMBO Allmendingen bei Bern
DO IT • DECO • GARDEN
www.jumbo.ch

Die Goldkette *Abkommen der Schweiz!*

5 JAHR GARANTIE!

Mit stabiler Untergestell

Zug-Kapp-Gebrungs-Säge BT-SM 305 L
200 W, 1800 W
Schneidleistung bei 90°: 210 x 65 mm
Gebrungstiefe: bis 45°
Scharf mit Au-Gehörschutz
Laserfunktion, Staubbürste
HSS-Sägeblatt 210 mm
4882250004 (P)

-68% statt 299,-
199.50

Wasserpumpen *Wasserpumpen*

LED-Beleuchtung mit Schlitzen Outdoor
130 x 40 x 70 cm, 200 W
4882250004 (P)

-68% statt 129,-
64.50

PHILIPS Living Colors IRIS
In Schwarz oder Weiss erhältlich
Ø: 150 mm, Material: Aluminium
inkl. LED-Leuchtmittel 10 W, 230 V
4882250004 (P)

-29% statt 149,-
89.90

20 JAHR GARANTIE!

Mit optionaler Mittelschleife

Laminat 8.0
Dekor: Sambaon Glanz, Tränk und Grüns
Abstr. Klick System, Objektschutz: ML 32
1290 x 190 x 8 mm, Packendeh: 1.34 m²
4882250004 (P)

-6% statt 22,-
10.95

JUMBO maximo Allmendingen
Vordemrächliweg 1 • 3112 Allmendingen bei Bern
gültig bis 30.11.2013